

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGÄRTENBAU
BERLINER GÄRTNER-BORSE



Für die Kriegszeit vereinigt mit
TASPO Thalacker Allgemeine Samen-
und Pflanzen-Offerte

Am 1. Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand u. Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Postverlagsort Frankfurt/Oder - Ausgabe B Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr Ausgabe A monatlich RM. 1.-, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährlich RM. 0.70 zuzüglich Postbestellgebühr. Berlin, Donnerstag, 16. November 1944/61. Jahrg./Nr. 46

Gärtnerfrauen als erfolgreiche Betriebsführerinnen im Garten-, Gemüse- und Obstbau Auf verantwortungsvollem Posten

Die Ehrung der Reichssieger im Leistungswettbewerb für den Gemüse- und Obstbau hat wieder einmal die einzelne Leistung hervorragender Spitzenbetriebe herausgestellt. Unzählige Einzelleistungen, darunter auch diejenigen noch vieler weiterer vorbildlicher Gartenbaubetriebe, ermöglichen die Bereitstellung des für die Kriegsernährungswirtschaft besonders wichtigen Gemüses. Wenn vor kurzem an dieser Stelle die dabei notwendige verantwortungsvolle Arbeit der gärtnerischen Betriebsführer gewürdigt wurde, so hat gerade der Leistungswettbewerb im Gemüse- und Obstbau besonders deutlich gezeigt, wie mustergültig ebenfalls zahlreiche Gärtnerfrauen diese schwierige Aufgabe bewältigen. Hat doch der Reichsleistungsausschuß keinen Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Betriebsführung gemacht, sondern bei der Bewertung der Betriebe im Leistungswettbewerb einzig und allein die Leistung zugrunde gelegt. So kommt es, daß eine ganze Anzahl von Frauen als Siegerinnen aus dem jetzt abgeschlossenen Leistungswettbewerb für 1943 hervorgegangen sind.

Ihre Leistungen müssen insofern noch höher eingeschätzt werden, als sie von Haus aus in der Regel ja nicht „vom Bau“ sind. Nur selten hat die Gärtnerfrau eine gärtnerische Ausbildung oder ist als Gärtnerstochter von klein auf mit den Dingen vertraut. Wenn sie auch als Lebens- und Arbeitskameradin des Mannes ähnlich wie die Bäuerin im Lauf der Jahre dem Mann manches „abgeguckt“ hat, so besteht ja doch ein wesentlicher Unterschied in den Anforderungen an das Können, je nachdem, ob man in einem Mann oder in einer Frau die Hilfe sucht, die man bei der Arbeit benötigt oder ob man an seiner Stelle — allein auf sich selbst gestellt — den Betrieb nicht nur durchhalten, sondern maßgeblich mit in die Kriegserzeugungsschlacht einschalten muß.

Aber diese Frauen wissen, warum es geht. Sie wissen, daß sie den Betrieb für ihre Kinder in Schwung halten müssen und daß ihr Mann, wenn er einst nach der sieghaften Beendigung dieses entscheidungsvollsten aller Kriege wieder nach Haus zurückkehrt, alles wieder so vorfinden muß, wie er es verlassen hat.

Gewiß stehen der allein zurückgebliebenen Gärtnerfrau die Wirtschafts- und Gartenbauberater sowie die Fachwarte Gartenbau beratend zur Seite; aber die letzte Entscheidung und die Verantwortung für den Betrieb müssen sie trotzdem selbst tragen. Hinzu kommt, daß sie sich nun auch um die vielen kaufmännischen Dinge kümmern müssen, für die Frauen an sich in der Regel weniger Interesse haben. Einkäufe besorgen, mit dem Großvertriebler abrechnen, den Betriebsmittelbezug regeln usw. usw. — mit all diesen Dingen ist sie nicht vertraut, und in ihren Arbeitskräften, die heute fast ausschließlich in Fremdvölkischen bestehen, hat sie dabei auch keine Hilfe. Schwer genug ist es schon, sie bei der Arbeit zu halten, damit alles geschäftlich wird. Immer möchte man hinterher sein; denn sowie man den Rücken kehrt, verlangsamt sich das Arbeitstempo. Gerade die Behandlung der fremdvölkischen Arbeitskräfte erfordert von der Gärtnerfrau viel Geschick; durch strenge, aber gerechte Behandlung und unbedingte Trennung am Tisch und im Haus hat sie sich aber die notwendige Achtung verschaffen können. Es ist selbstverständlich, daß neben der kriegsbedingten Betriebsführung der Haushalt und die Familie nicht vernachlässigt werden dürfen. Zwar muß manche Arbeit in den Hintergrund treten, auf die früher Gewicht gelegt wurde. Aber das geht nur insoweit, als dadurch nicht die Gesunderhaltung der Familie leidet. Außerdem muß durch eine zeitgemäße aber kräftige Kost, durch Sauberkeit in der Haushaltsführung und Regelmäßigkeit der Mahlzeiten die Leistungsfähigkeit der Hilfskräfte erhalten bleiben, ganz abgesehen von den Leihlingen, die darüber hinaus noch eine gewisse mütterliche Fürsorge und Pflege brauchen. Ueberhaupt die Lehrlinge — sie bringen für die alleinstehende Gärtnerfrau noch eine besondere Verantwortung mit sich. Hängt doch von dem Geschick, mit dem sie angeleitet und an der Arbeit interessiert werden, letzten Endes die Zukunft des ganzen Gärtnerberufs ab; denn bleiben die Lehrlinge und -mädels nicht „bei der Stange“ und wechseln nach der Lehre ihren Beruf, dann geben dem Gartenbau Nachwuchskräfte verloren, die er dringend braucht. Infolgedessen muß

die Gärtnerfrau als Betriebsführerin nicht nur auf den wirtschaftlichen Erfolg des von ihr geleiteten Betriebes, sondern ebenso sehr auf die sachgemäße Ausbildung ihrer Lehrlinge bedacht sein. Auch hierbei ist es manchmal nicht einfach, die Lehrlinge erst an der Berufsarbeit zu interessieren und dann alle die vielen fachlichen Fragen sachgerecht zu beantworten, die jeder geweckte Lehrling stellt. Gerade diese Tatsache beweist mit, wie richtig die Bemühungen des Reichsnährstandes sind, dafür zu sorgen, daß künftig möglichst alle Gärtnerfrauen eine Ausbildung im hauswirtschaftlichen Gartenbau erhalten. Indem diese Ausbildung allen Volksschülerinnen zugänglich ist, sich auf gartenbauliche und hauswirtschaftliche Arbeiten erstreckt und insgesamt 4 Jahre dauert (2 Jahre ländliche Hausarbeitslehre, 2 Jahre Fachlehre im hauswirtschaftlichen Gartenbau), wird sie auf breitestem Grund gelegt, und steht jedem Mädchen offen, das Lust und Liebe zu diesem Beruf hat. Solchen Mädels Lehrfrau zu sein, sollte zu einer der schönsten Aufgaben zählen, die sich eine Gärtnerfrau stellen kann — auch oder gerade jetzt im Krieg. Ist doch vielfach der Lehrling die einzige deutsche Hilfskraft, die ihr zur Seite steht. Wie viele Lehrlinge gibt es, die sich bereits wie Gehilfen bewährt haben und der Gärtnerfrau eine fühlbare Entlastung bringen! So ist die Wirkung also wechselseitig, und der Einsatz für die Jugend- und Nachwuchserziehung macht sich immer bezahlt, selbst wenn zwischenkann — was immer einmal vorkommen kann — ein Lehrling nicht einschlägt. Wie stolz aber darf die Gärtnerfrau sein, die ihren Mann im Feld nicht nur von den wirtschaftlichen Leistungen, sondern auch von den Erfolgen ihrer Lehrlinge bei den Gehilfenprüfungen berichten kann! So stehen auch die Gärtnerfrauen als Betriebsführerinnen in jeder Weise „ihren Mann“, nicht nur um der Sicherung der Ernährung und des Nachwuchses willen, sondern auch aus dem Gefühl innerer Verpflichtung gegenüber ihrer Familie und dem Boden, den sie bewirtschaften. Die mehrfache Belastung, die sie dafür auf sich nehmen, verdient unser aller Achtung und Dank.

Genthe.

Leistungswettbewerb der westfälischen Anbauer

Auch in diesem Jahr standen die Leistungen im westfälischen Gemüse- und Obstbau nicht hinter denen des Vorjahres zurück. Die alljährlich durchgeführte Siegerehrung soll allen ein Ansporn sein, alles nur eben mögliche unter Einsatz der vollen Arbeitskraft und Zur-Verfügung-Stellung allen Könnens aus dem deutschen Boden herauszuholen. Gilt es doch, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Gerade diejenigen, die alle auftretenden Schwierigkeiten zu meistern vermögen und die gewünschten Leistungen vollbringen, sind in diesen Notzeiten die Wertvollsten und Würdigsten.

Eine geschlossene Siegerehrung anlässlich der Erntedankfeier, wie sie vorgesehen war, konnte jedoch infolge der Kriegsverhältnisse in Westfalen nicht durchgeführt werden. Die Ehrenurkunden mit einem entsprechenden Begleitschreiben wurden daher den Siegern durch die Post zugestellt. Eine stattliche Anzahl Sieger ging in diesem Jahr in Westfalen aus dem Wettbewerb hervor, und zwar:

Reichssieger: Heinrich Breder, Herford; Martin Kaethner, Heepen bei Bielefeld; Hugo Fingerhut, Waltrup, Kreis Recklinghausen; Bernh. Rehkemper jr., Merklingshausen, Kr. Lippstadt; Hermann Lakebrink, Paderborn; Kleingärtnerverein „An der alten Aa“ in Bocholt; Siedlergemeinschaft Recklinghausen „Ostmark“; Siedlergemeinschaft Unna II.

Landessieger: Josef Pohlmeier, Salzkotten; Wilhelm Feldmann, Polsum, Kreis Recklinghausen; Fri. Thea

Entrup, Lödinghausen; Franz Wohlhage, Münster; Fritz Wilharm, Hobben (Schaumburg-Lippe); Frau Franz Jäger, Altenmellrich, Kreis Lippstadt; Egon Cremer, Baringhof-Westerenger, Kreis Herford; Bernhard Hage, Gut Ringelsbruch über Paderborn; Wilhelm Winter, Lage in Lippe; Geschw. Timmerhoff, Unna; Kleingärtnerverein „Paderborn“; Kleingärtnerverein „Stautsch III/III“, Bielefeld; Siedlergemeinschaft Recklinghausen - Walkmühlweg; Siedlergemeinschaft Rheda; Siedlergemeinschaft Unna „Ackerstraße“; Siedlergemeinschaft Berge bei Hamm und außerdem weitere 61 Bezirksieger der verschiedenen Anbaugruppen.

Da im kommenden Anbaujahr 1944/45 ebenfalls der Leistungswettbewerb im Gemüse- und Obstbau durchgeführt wird, ist auch weiteren Betrieben Gelegenheit gegeben, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen und ihr Können unter Beweis zu stellen.

Militärverwaltungsbezirk Küper zum 44-Brigadeführer befördert

44-Oberführer Bauer Wilhelm Küper ist vom Führer zum 44-Brigadeführer befördert worden. Wilhelm Küper ist seit Gründung des Reichsnährstandes ehrenamtlicher Bauernführer und wurde 1936 zum Reichshauptabteilungsleiter III ernannt. Im Jahre 1941 wurde Küper als Militärverwaltungsbezirk zur Wehrmacht einberufen. Außerdem ist er als ständiger Vertreter von Staatssekretär Riecke vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft stellvertretender Leiter der Geschäftsgruppe Ernährung im Vierjahresplan.

Übersicht über die Pflanzenschutzämter in den Landesbauernschaften

Aufbau des Pflanzenschutzes im Reichsnährstand

Mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat der Reichsbauernführer jetzt auf Grund des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen angeordnet, daß die ihm als oberstem Leiter des Pflanzenschutzdienstes zustehenden Befugnisse, insbesondere die Überwachung und einheitliche Lenkung des gesamten Pflanzenschutzdienstes, in der Reichsdienststelle II C des Reichsnährstandes wahrgenommen werden. Träger des Pflanzenschutzdienstes in der Landesbauernschaft ist ein Pflanzenschutzamt, das als Dienststelle der Landesbauernschaft eingerichtet wird. Das Pflanzenschutzamt nimmt auch die Aufgaben des Referats „Pflanzenschutz“ in der Landesbauernschaft wahr. Die in den Landesbauernschaften nach Bedarf eingerichteten Bezirksstellen des Pflanzenschutzdienstes sind Außenstellen der Pflanzenschutzämter. Insgesamt bestehen 30 Pflanzenschutzämter im Bereich der einzelnen Landesbauernschaften, die nachstehend aufgeführt sind.

Landesbauernschaft Baden-Elsaß in Augustenburger, Post Grötzingen, Fernspr. Durlach 578, mit den Bezirksstellen Hagenau und Kolmar. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Baden-Elsaß.

Landesbauernschaft Bayern in München, Prinz-Ludwig-Str. 8, Fernspr. München 25331 mit der Bezirksstelle Nürnberg. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Bayern.

Landesbauernschaft Bayreuth in Bayreuth, Kanalstr. 16, Fernspr. Bayreuth 3351. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Bayreuth.

Landesbauernschaft Kurmark in Potsdam-Luisenpark, Templiner Str. 21b, Fernspr. Potsdam 6318. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Kurmark links der Oder und das Gebiet der Gaubauernschaft Berlin.

Landesbauernschaft Kurmark in Landsberg (Warthe), Theaterstr. 24, Fernspr. Landsberg (Warthe) 4151. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Kurmark rechts der Oder.

Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen in Praust bei Danzig, Würfelstr. 3, Fernspr. Praust 146. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Danzig-Westpreußen.

Landesbauernschaft Hessen-Nassau in Gießen, Senkenbergstr. 7, Fernspr. Gießen 2021, mit den Bezirksstellen Mainz und Darmstadt. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Hessen-Nassau.

Gaubauernschaft Hamburg in Hamburg, An den Kirchhöfen 14, Fernspr. Hamburg 345990. Zuständig für das Gebiet der Gaubauernschaft Hamburg.

Landesbauernschaft Kurhessen in Kassel, Weisenburger Str. 9a, Fernspr.

Kassel 35001-05. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Kurhessen.

Landesbauernschaft Mecklenburg in Rostock, Graf-Lippe-Str. 1, Fernspr. Rostock 2225. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Mecklenburg.

Landesbauernschaft Niederdonau in Wien, Trunnerstr. 5, Fernspr. Wien R 47494. Zuständig für die Gebiete der Lbsch. Niederdonau, Oberdonau und Wien.

Landesbauernschaft Niedersachsen in Hannover, Vahrenwalderstr. 58, Fernspr. Hannover 64141. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Niedersachsen.

Landesbauernschaft Niederschlesien in Breslau 10, Matthiasplatz 5, Fernspr. Breslau 42131, 42141. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Niederschlesien.

Landesbauernschaft Oberschlesien in Oppeln, Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Oberschlesien.

Landesbauernschaft Ostpreußen in Königsberg (Pr.), Beethovenstr. 24-26, Fernspr. Königsberg 24051, 24251. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Ostpreußen und den Regierungsbezirk Białystok.

Landesbauernschaft Pommern in Köslin, Adolf-Hitler-Str. 44, Fernspr. 2048. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Pommern.

Landesbauernschaft Rheinland in Bonn, Weberstr. 59a, Fernspr. Bonn 4493. Zuständig für die Gebiete der Lbsch. Rheinland und Moselland.

Landesbauernschaft Sachsen in Dresden, Stübelle 2, Fernspr. Dresden 65320 mit der Bezirksstelle Abt. für gärtnerischen Pflanzenschutz Pillnitz (Elbe). Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Sachsen.

Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in Halle (Saale), Gustav-Nachtigal-Str. 19, Fernspr. Halle (Saale) 27711. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Sachsen-Anhalt mit Ausnahme des Landes Anhalt.

Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in Bernburg, Junkergasse 3, Fernspr. Bernburg 2079. Zuständig für das Land Anhalt.

Landesbauernschaft Salzburg in Salzburg, Gaisbergstr. 7, Fernspr. Salzburg 322. Zuständig für die Gebiete der Lbsch. Salzburg und Tirol-Vorarlberg.

Landesbauernschaft Schleswig-Holstein in Kiel, Fahrstr. 40, Fernspr. Kiel 3155, mit den Bezirksstellen Pinneberg und Lübeck. Zuständig für das Gebiet der Lbsch. Schleswig-Holstein.

Landesbauernschaft Steiermark in Graz, Jakominiplatz 12, Fernspr. Graz 83070. Zuständig für das Gebiet

(Fortsetzung auf S. 3)

Gemüsesorten, die in der Züchtung und Saatguterzeugung vordringlich berücksichtigt werden müssen Weniger Sorten, aber mehr und besseres Saatgut!

Die Versorgung des Gemüsebaus mit Saatgut in ausreichender Menge und bester züchterischer Beschaffenheit ist mehr denn je die vordringlichste Aufgabe der Gemüsezüchtungsbetriebe. Unter den erschwerten Verhältnissen können die Züchtungsbetriebe die für die Erzeugung hochwertiger Saatgutes erforderliche Zuchtarbeit nur durchführen, wenn eine weitgehende Beschränkung der züchterisch bearbeiteten Sorten erfolgt. Zu diesem Zweck ist vom Reichsbauernführer eine Liste aufgestellt, in der für die wichtigsten Gemüsearten diejenigen Sorten zusammengefaßt sind, die besondere Bedeutung für den Gemüsebau besitzen und die demgemäß in der Züchtung und Saatguterzeugung vordringlich berücksichtigt werden müssen. Die Züchtungsbetriebe sind aufgefordert, alle weniger bedeutungsvollen Sorten in der Zuchtarbeit und Saatguterzeugung zurückzustellen und die Arbeit auf die in der Liste aufgeführten Sorten zu konzentrieren. Auf diese Weise werden die Züchtungsbetriebe in die Lage versetzt, von den wichtigsten Sorten mehr Saatgut in bester Beschaffenheit zu erzeugen.

Wichtige Mitteilung der Gartenbau-Berufsgenossenschaft

Unfallanzeige (auf vorgeschriebenem gelbem Vordruck) bei einem Unfall in seinem Betrieb hat der Unternehmer künftig nur noch in einfacher Ausfertigung an die Berufsgenossenschaft zu senden, wenn der Beschäftigte durch den Unfall getötet oder so schwer verletzt ist, daß er stirbt oder für mehr als 7 Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wird. Entsprechendes gilt bei Berufskrankheiten (grüner Anzeigevordruck). Der Ortspolizeibehörde wird in keinem Fall ein Unfall gemeldet, auch nicht tödlich verlaufene Unfälle oder Berufskrankheiten.

Mit der Aufstellung der nachfolgenden Liste soll nicht gesagt sein, daß die außerdem noch zugelassenen oder bestehenden Sorten völlig wertlos sind. Es steht daher auch nichts entgegen, wenn ein einzelner Züchter, der ohnehin nur eine sehr geringe Zahl von Sorten züchterisch bearbeitet, so daß eine weitere Einschränkung auch vom Gesichtspunkt der Qualitätserzeugung nicht erforderlich erscheint, noch die eine oder andere Sorte bearbeitet, die nicht in der Liste aufgeführt ist. Es steht jedoch fest, daß die Saatgutversorgung für den Gemüsebau im großen gesehen in jeder Weise gesichert ist, wenn von den nachstehend aufgeführten Sorten ausreichend Saatgut zur Verfügung steht.

Für die Saatgutversorgung vordringlich zu vermehrende Gemüsesorten

- a) Gruppensorten:
- Speisemöhren: Nantaise oder Marktgartner, Rotherz. Rote Riesen, Lange rote stumpe ohne Herz, Gonsenheimer.
 - Radies: Saxa Treib, Riesenbutter, Eiszapfen, Langes rotes, Rotes von Aspern.
 - Retlich: Ostergruß, halbl. rosa, Münchener Bier, Runder schwarzer sowie die örtlichen Spezialzüchtungen.
 - Rote Rüben: Rote Kugel, Aegyptische plattfrunde.
 - Sellerie: Magdeburger Markt, Wiener Markt.
 - Buschbohnen: Saxa, Konserva, Doppelte holl. Prinxell, Erfurter Speck, Nordstern, Wachs Goldborn, Wachs Hinrichs Riesen.
 - Stangenbohnen: Mombacher Speck, Meisterstück, Kapitän Weddigen, Wachs Goldkrona.
 - Markerbsen: Salzländer Edelperle, Wunder von Kelvedon, Lincoln, Senator.

- Schalerbsen: Allerfrüheste Mal oder Vorbote, Ueberreich, Schnabel großhalsige, Kleine Rheinländerin.
 - Gurken: Delikateß, Grochlitz, Mittellange volltragende, Vorgebirgsrauben.
 - Tomaten: Bonner Beste, Sieger, Rheinlands Ruhm.
 - Zwiebeln: Zittauer gelbe, Liegnitzer, Stuttgarter Riesen.
 - Kopfsalat: Maikönig Treib, Viktoria Treib, Maikönig Freiland, Attraktion, Bautzener Daner, Wunder von Stuttgart, Fürchtenichts, Brauner Troitzkopf.
 - Spinat: Vioflay, Matador.
 - Weißkohl: Dithmarscher früher, Glückstädter mittelfrüher, September, Holsteiner platter, Dauerweiß.
 - Wirsingkohl: Vorbote, Kölner Markt, Dithmarscher Herbst, Blaugrüner Winter, Dauerwirsing.
 - Rotkohl: Frührot, Mohrenkopf, Dauerrot.
 - Kohlrabi: Prager weißer Treib, Optimus blau, Delikateß weiß und blau, Blauer Speck, Böhmischer weißer Strunk.
 - Blumenkohl: Erfurter Zwerg, Erfurter langlaubig, Delifter Markt, Erfolg.
 - Rosenkohl: Wilhelmsburger, Fest und viel.
- b) Einzelsorten (Hochzuchtsaatgut):
- Radies: Haubners Frühwunder, Gebr. Dippes Fest und früh.
 - Sellerie: Gebr. Dippes Invictus.
 - Buschbohnen: Schreibers Imuna, Schreibers lange Brech, Schreibers Wachs Saxagold, Schreibers frühe Wachs, Gebr. Dippes Herold, Gebr. Dippes Wachs Quittlinga.
 - Markerbsen: Salzländer frühe, Salzländer grüne, Gebr. Dippes Deler Terras Hada, Terras Exalda.
 - Spinat: Mettes Fortschritt.
 - Weißkohl: Nagels Frühwäbl.
 - Wirsingkohl: Dr. Neuers grüner.